



*Bahn und Floß
begegnen sich bei
der Schenkenburg im
oberen Kinzigtal. –
Aus: Julius Näher:
Die Ortenau, insbeson-
dere deren Burgen ...
1888. Blatt 11.*

es die Alpirsbacher Firma Trick vormachte: Deren Juniorteilhaber Ludwig Trick II (1835–1900), ein gelernter Kaufmann, erweiterte den Holzhandel um die Holzverarbeitung und erwarb in den 1860er Jahren Sägemühlen in Ehlenbogen, Schiltach, Lehengericht und Wolfach. Ihm war auch bewusst, dass „die Erweiterung des Holzgeschäftes nach der verarbeitende Seite hin“ nicht vom oberen Kinzigtal aus erfolgen konnte. Wegen seiner guten Verkehrslage suchte er den Platz für ein großes Sägewerk in Kehl, das er 1864 in Bahnhofsnähe mit Dampfmaschine, fünf Langholzsägen, drei Zirkularsägen, Floßkanal und Bahnanschluss erstellte. So zum Proto-Industriellen geworden, schaffte Ludwig Trick auch den Weg zum Fabrikunternehmer, als er 1883 neben dem Sägewerk eine Zellulosefabrik errichtete. Sie florierte so, dass er 1894 die Säge abbriss und ein zweites Fabrikgebäude erstellte. Um 1900 beschäftigte er über 500 Menschen, womit die Zellulosefabrik mit Abstand der größte Arbeitgeber in Kehl war.¹⁰⁶

Diesen Weg konnten oder wollten die Gebrüder Trautwein nicht gehen, auch nicht den ihrer Wolfacher Kollegen Theodor und Roman Armbruster: Ersterer verlegte seinen Holzhandel „auf Achse und Schiene“, letzterer betrieb Sägewerke und begründete, „der Entwicklung neuer Techniken vertrauend“, 1897 das Wolfacher Elektrizitätswerk.¹⁰⁷ Die Trautweins waren Flößer, keine Kaufleute, und hatten aufgrund der schlechten Geschäfte seit 1866 auch nicht das Kapital, um moderne Betriebe zu errichten. Obwohl das Holzgeschäft keinen Profit mehr abwarf und auch die „80er Jahre keine Besserung (brachten)“, hielten sie am tradi-